

Die Wiener Architekturszene zur Zeit Gustav von Neumanns

«Späthistorismus und die im Jugendstil und der Secessi- on heraufsteigende Moderne sind . . . in Wien ausserordentlich verzahnt. Dazu trägt noch bei, dass der für die ganze Entwicklung ausschlaggebende Künstler, nämlich Otto Wagner (1841 bis 1918) der gleichen Generation angehört, wie die Meister des Späthistorismus.»³⁰

Dazu gehören:

– Emil von Förster	1838 bis 1909
– Viktor Luntz	1840 bis 1903
– Otto Wagner	1841 bis 1918
– Camillo Sitte	1843 bis 1903
– Alexander Wielemans	1843 bis 1911
– Franz von Neumann	1844 bis 1905
– Wilhelm Fraenkel	1844 bis 1916
– Ferdinand Fellner	1847 bis 1916
– Hermann Helmer	1849 bis 1919
– Julius Deininger	1852 bis 1924
– Ludwig Baumann	1853 bis 1936
– August Kirstein	1856 bis 1939
– Friedrich Ohmann	1858 bis 1927
– Gustav von Neumann	1859 bis 1928
– Max Fabiani	1865 bis . . .
– Ernst von Gotthilf-Miskolczy	1865 bis . . .
– Joseph Maria Olbrich	1867 bis 1908
– Adolf Loos	1870 bis 1933
– Josef Hofmann	1870 bis 1956
– Leopold Bauer	1872 bis 1938
– Josef Plecnik	1872 bis 1957

«Neben Otto Wagner und seinem Kreis (Hofmann, Plecnik, Olbrich, Anm. d. Verf.) gab es noch eine ganze Reihe anderer Architekten secessionistischer Observanz, zumal diese zunächst radikal abgelehnte Strömung sehr bald zu einer Mode des Fin de siècle geworden war. Eine wichtige Rolle in der Propagierung dieser Ideen spielte die Publikation «Der Architekt», seit 1895 vom Schroll-Verlag herausgebracht.»³¹ Der Grossteil der Beiträge über Gustav von Neumann erschien in dieser Publikation.

Renate Wagner-Rieger rechnet die Brüder Franz und Gustav von Neumann einer Reihe von Wiener Architekten zu, «die in ihrer künstlerischen Ausdrucksform den Späthistorismus nie aufgegeben

haben, die aber trotzdem – schon durch die prinzipiellen Beziehungen zwischen Späthistorismus und Jugendstil, die bereits hervorgehoben wurden – eine Annäherung an die Sezession zu verzeichnen haben.»³² Inwieweit dies für Franz von Neumann zutreffend ist, wäre zu untersuchen. Im Werk Gustav von Neumanns gibt es einige Hinweise in diese Richtung, wenngleich nicht von jener Deutlichkeit, wie bei den von Wagner-Rieger als Beispiel aufgeführten Bauten, welche fälschlicherweise den Brüdern Neumann zugeschrieben wurden. Nicht die Brüder Franz und Gustav von Neumann, sondern Alexander von Neumann baute gemäss der angegebenen Quelle Karl Holeý zusammen mit Ernst von Gotthilf-Miskolczy das «Anker-Haus» am Hohen Markt, 1912 bis 1914, sowie das Gebäude der Creditanstalt Wiener Bankverein, 1909 bis 1912, und jenes der NÖ Eskompte-Gesellschaft, die heutige Bank Austria, 1915, Am Hof.

Die Bedeutung eines Architekten in der Retrospektive hängt fast weniger von seinen Werken als davon ab, was und wieviel über ihn publiziert wurde. Es stellt daher ein schwieriges Unterfangen dar, Gustav von Neumann ein Jahrhundert später anhand der fragmentarischen Unterlagen einzuordnen.

Bemerkenswert ist, dass abgesehen von Publikationen in Architekturzeitschriften, Kirchenführern u. ä. in wissenschaftlichen Arbeiten wie «Wiens Ar-

24) Tschugmell, Fridolin: Vaduzner Geschlechter 1237–1949. In: JBL 49 (1949), S. 45.

25) Frommelt, Anton: Die Ruine Schalun. In: JBL 39 (1939), S. 9.

26) Ospelt, Alois: Der Bau der neuen Pfarrkirche. In: 100 Jahre Pfarrkirche Vaduz, 1873–1973. Hrsg. Kulturreferat der Gemeinde Vaduz. Vaduz, 1973, S. 66.

27) Fetz, Franz Johann: Leitfaden zur Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein – Geschichte der alten St. Florins-Kapelle und der neuen Pfarrkirche. Ruggell, 1984, S. 307.

28) Höss, S. 267.

29) a.a.O., S. 233.

30) Wagner-Rieger, S. 229.

31) a.a.O., S. 269.

32) a.a.O., S. 269.